

# Charlie Charkowski

Männer ohne Nerven  
bis auf ein oder zwei



Kriminalroman  
von A. Dierkes



**Charles Charkowski**

### Falsche Freunde

Ein bisschen träge, ein bisschen enttäuscht, ließ Charles das leere Fläschchen in die Waben des Bierkastens plumpsen. Mit leichtem Klirren fand es seinen Platz. Auch wenn er wusste, dass er nichts mehr in der mit Wasser gefüllten Wanne finden würde, plantschte seine Hand dennoch suchend durch das kühle Nass. Er zog die Hand wieder aus dem Wasser und kühlte sich mit der noch feuchten Hand die Stirn. Ein Wölkchen erschien am sonst klaren Himmel und schob sich vor die glühende Mittagssonne. Die Bespannung seines Liegestuhles knarzte, während der leichten Bewegung. Mit dreiundvierzig Jahren hatte Charles seine Blütezeit längst hinter sich. Er hatte im Leben alles erreicht, was man erreichen konnte. Er konnte sich also ohne Reue zurücklehnen und das Leben genießen. Wäre da nur nicht immer dieses elende Monatsende. Auch dieses Mal saß er schon frühzeitig auf dem Trockenen, so wie schon in dem Monat davor, und dem Monat davor. Schon den ganzen Morgen hatte er Dieter beobachtet, diese kleine Kröte, wie er in seinem Garten herumlief, immer wieder über den Zaun hinweg zu Charles herüber schielte und sich unkonzentriert mit seiner Rosenhecke beschäftigte, die fast nur noch aus vertrockneten Zweigen bestand. Mit seinen dünnen Ärmchen und winzigen Händchen schnippelte Dieter daran herum und beobachtete Charles genauso heimlich, wie Charles ihn beobachtete. Dieter schnippelte also noch eine Weile etwas unkonzentriert hier und da an der schon stark verkürzten Hecke, bis er sah, dass Charles endlich das letzte Fläschchen aus der Wanne geleert hatte. Dieter ließ die Gartenschere auf die abgeschnittenen Zweige in seinem Gartenkorb fallen und trat etwas verschlagen an den Zaun heran, der seine Gartenparzelle von der von Charles

trennte. Er zupfte sich die Arbeitshandschuhe von den feinen Händchen und warf Charles einen Blick voller falscher Freundlichkeit zu. Charles blinzelte gegen das Sonnenlicht, er nahm Dieters blasse, farblose Silhouette nur verschwommen wahr. Er ließ die Hand wieder in das kühle Wasser platschen und schloss die Augen. Aber offenbar sprach die Silhouette zu ihm. Er schirmte die Augen mit der Hand gegen das grelle Sonnenlicht ab um zu sehen, ob die Silhouette wirklich zu ihm sprach. Dieters Umrisse wurden im Schatten der Hand schärfer. Er erkannte Dieters tonnenförmigen Körper mit den spindeldürren Beinen, der ihm vom Zaun aus zu winkte. Das dünne blonde Haar klebte Dieter im Schweiß der Anstrengung am Kopf und sein Mund im rundlichen, verschwitzten Gesicht bewegte sich. Charles richtete sich etwas auf, um Dieter besser sehen zu können. Dieter rief ihm zu, >>hey Charles, Lust auf ein Bierchen?<< Charles kniff einen Moment argwöhnisch die Augen zusammen, bevor er dann aber doch sagte, >>immer<< und sich dabei träge fragte, was der Dieter nur von ihm wollte. Dieter bedachte Charles mit einem kurzen, prüfenden Blick, bevor er auf seinen dünnen Beinchen loszog um das Bier aus seiner Gartenlaube zu holen. Auf dem kurzen Weg dahin sah er sich noch einmal prüfend um, ob Charles nicht wieder einnicken würde, aber Charles, der Dieter ebenso nicht aus den Augen ließ und ihn durch seinen halb geschlossenen Lidschlitze beobachtete, hatte nicht vor, sich das Bier entgehen zu lassen. Die Hitze macht ihn zwar müde und schlapp und er wollte eigentlich nur seine Ruhe haben, wäre die Aussicht auf das kühle Bier nicht so verlockend gewesen, um zu widerstehen. Dieter kam zurück und winkte mit dem versprochenen Bier - zwei armseligen Fläschchen, von denen er eines offensichtlich selber zu trinken gedachte, wie Charles vermutete. Charles rappelte sich träge aus seinem Liegestuhl auf und bewegte sich also ohne allzu große Begeisterung zu Dieter hin, der ihm ein Fläschchen mit einer großen Geste in die Hand drückte, als

wäre es aus purem Gold. Die Flaschen klirrten munter, als die beiden anstießen. Das kühle Bier ran Charles leicht, prickelnd und erfrischend die Kehle hinunter und der Gedanke, >na ja, besser, als nichts<, stimmte ihn versöhnlich. Dieter nippte nur an seinem Fläschchen und sah zufrieden zu, wie Charles sein Fläschchen leerte, dann gluckste er beinahe glücklich, >>noch eins?<< Charles nickte zwar noch immer argwöhnisch ein, >>immer<<, aber er war nun schon milder gestimmt, als noch vor wenigen Augenblicken. Dieter stellte seine Flasche ab und wackelte wieder zu seiner Gartenlaube, um ein weiteres Fläschchen Bier für Charles zu holen, das er ihm wieder mit einer großen Geste über den Zaun reichte. Wieder klirrten die Flaschen aneinander, nachdem Charles den Kronkorken von der Flasche gedreht hatte. In einem Zug leerte er das Fläschchen, während Dieter wieder nur an seinem Fläschchen nippte und Charles mit einem leicht ausweichendem Blick und beiläufig fragte, >>sag mal Charles, was hältst du von einer kleinen Gefälligkeit?<< Charles Blick richtete sich in die Ferne, >>in wie fern?<< Dieter trat verschwörerisch eine Schritt näher an Charles heran und machte ein pffiffiges Gesicht. Vertraulich beugte er sich über den Zaun zu Charles und raunte >>kannst du was für dich behalten?<< Charles wackelte mit der leeren Flasche, >>hast du noch eins?<< Dieters Gesichtszüge erschlafften unmerklich, >>natürlich, warte mal kurz.<< Wieder zockelte er los, um das Bier für Charles zu holen und brachte vorsichtshalber gleich den ganzen Kasten mit. Er mühte sich deutlich damit ab. Charles rief ihm, nun besser gelaunt, entgegen, >>kann ich dir vielleicht helfen?<< Dieter ächzte, >>danke, danke, aber geht schon.<< Schwitzend und außer Atem, ließ er den Kasten auf seiner Seite des Zauns fallen. Nach einer kurzen Atempause, beugte er sich zu dem Bierkasten herunter und kam mit einem Fläschchen wieder hoch, ließ es aber nicht gleich los als Charles danach griff, sondern sah ihn halb fordernd, halb

fragend an, >>und? Hast du es dir überlegt..., das mit dem kleinen Gefallen?<< Charles zog fester an der Flaschen, bis Dieter sie schließlich fahren ließ und fragte nur aus Gefälligkeit, um Dieter bei Laune zu halten, >>um was geht's denn?<< Dieter stützte sich mit den Ellenbogen auf dem obersten Draht des Zaunes ab und sah zu Charles hoch, der das Fläschchen schon angesetzt hatte, >>nichts besonderes, aber du kennst doch den Friedhelm,<< Charles setzte das jetzt leere Fläschchen ab, >>ja, und?<< Dieter strich sich mit der freien Hand durch sein dünnes, am Kopf klebende Haar. Ein feiner, glänzender Schweißfilm hatte sich auf seiner Haut gebildet. Charles wedelte mit dem leeren Fläschchen und sah Dieter auffordernd an. Dieter, der den weiteren Ablauf der Unterhaltung voraus ahnte, bückte sich, zog ein frisches Bier aus dem Kasten und fuhr fort, nachdem er Charles das Fläschchen überreicht hatte, um seinen Gedanken fortzuführen, >>...also der Friedhelm, der hat mich beklaut,<< dabei beobachtete er, welchen Eindruck seine Worte auf Charles machten. Sie machten keinen. Charles nickte Dieter nur ein kurzes, verstehendes, >>Mhm<< hinter dem angesetzten Fläschchen zu und Dieter musste zusehen, wie der Inhalt auch dieses Fläschchens ziellos in Charles Kehle verschwand. Dieters Leutseligkeit bekam dadurch einen leichten Knacks und seine Geduld wurde schon frühzeitig auf die Probe gestellt. Zwangsläufig tauchte er ein weiteres mal ab, um Charles mit Treibstoff zu versorgen. Wieder wurden die Flaschen getauscht - voll gegen leer. Dieter unternahm einen erneuten Anlauf, >>also der Friedhelm, der hat mich - wie ich ja schon sagte - beklaut und du könntest mir einen großen Gefallen tun, wenn du mir hilfst, mein Eigentum wieder zu bekommen.<< Charles sah Dieter noch immer nicht sonderlich interessiert an - genauer gesagt, es war ihm egal, was Dieter da redete - fragte aber dennoch aus Gefälligkeit und mehr noch, um Dieter bei Laune zu halten, >>was hat er dir denn geklaut?<< Dieter

rückte noch ein Stück näher an Charles heran und raunte verschwörerisch, >>meinen Malteser.<< Charles leerte das Fläschchen und hielt es Dieter hin. Leicht verstimmt zog Dieter die Augenbrauen zusammen. Charles schien überhaupt kein Mitgefühl zu haben. Hatte er auch nicht, denn er war mittlerweile mehr mit sich selbst beschäftigt, als dass er noch aufmerksam hätte Dieters Worten folgen können. Irgendwie verspürte er Durst, hatte aber gleichzeitig das Gefühl doch keinen Durst mehr zu haben. Noch während er über diesen, seinen rätselhaften Zustand sinnierte, reichte ihm Dieter, der Charles kritischen Zustand erkannt hatte, schon ein weiteres Fläschchen über den Zaun herüber. Im Reflex griff Charles zu und auch, weil er ohnehin nichts anderes zu tun hatte. Für Gefühle war später noch Zeit und die Sonne brannte ohnehin weiter gnadenlos vom Himmel, sodass es sicherlich kein Fehler war, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Charles drehte schnell den Verschluss von der Flasche, und setzte die Flasche an. Nach dem ersten Schluck - auf halber Strecke - hielt er jedoch inne und sah Dieter überrascht an, denn er fragte sich plötzlich, was Dieter nur von ihm wollte? Da er die Antwort nicht kannte, setzte er die Flasche wieder an und leerte sie in einem Zug, Dieter würde es ihm bestimmt schon noch verraten, so wie er Dieter kannte. Dieter wiederum sah seinen Plan langsam, aber sicher im Suff untergehen. Verzweifelt hielt er Charles trotz aller Bedenken erneut ein frisches Fläschchen hin, um sich dessen Aufmerksamkeit zu sichern. Es galt nun zu retten, was noch zu retten war. Er brauchte Charles noch und musste ihn wenigstens so lange bei Laune halten, bis es Zeit für Charles war, zu tun, was er Charles zu tun gedachte. Jetzt war Fingerspitzengefühl gefragt. Ein gewagter Balanceakt, denn Charles griff knapp neben das Fläschchen, bekam es dann aber doch noch zu fassen, Dieter hingegen war jetzt fester entschlossen denn je und setzte alles auf eine Karte. Dieters Stimme drang wie durch einen wundervollen Schleier aus

Rosen zu Charles durch, >>Charles, hör mir doch mal zu!  
Ich wollte mal kurz 'was mit dir besprechen.<< Charles  
nickte unaufmerksam und beschäftigte sich mit dem  
Kronkorken der Flasche, es zischte spritzig und verlockend.  
Aber dem zum Trotz nahm sich Charles die Zeit Dieter zu  
fragen, >>was hast du denn?<< Dieters Äuglein verengten  
sich entnervt. Seine Lächeln wirkte so aufgesetzt und so  
falsch, wie die Versprechen der Fernsehwerbung. Er zwang  
sich zu einem >>es ist nur ein kleiner Gefallen,<< und sah  
Charles dabei eindringlich an, >>ich will mir nur  
zurückholen, was mir gehört.<< Charles hatte keinen  
blassen Schimmer, warum Dieter so ein Getue darum  
machte, >>ja dann hol' es dir doch zurück,<< dabei  
rutschte ihm das mittlerweile leere Fläschchen aus der Hand  
und fiel dumpf in das vertrocknete Gras auf Dieters seit des  
Zauns, auf dem Charles aus Gründen der Standsicherheit  
schon seit einiger Zeit mit beiden Armen lehnte. Dieter hob  
das Fläschchen verzweifelt auf und steckte es in den Kasten  
zurück. Nachdem Charles den Kasten eine Weile hypnotisch  
- er selber hätte es gedankenverloren genannt - betrachtet  
hatte, sah Dieter sich gezwungen, weil er Charles Blick fehl  
interpretierte, Charles mit einem weiteren Fläschchen zu  
versorgen, bevor Charles Bereitschaft ihm zuzuhören  
gänzlich nachlassen würde. Auch wenn Charles Durst schon  
nachgelassen hatte, um nicht zu sagen, dass er voll bis  
oben hin war, griff Charles aus Gewohnheit nach dem  
Fläschchen. Zum einen, um nicht unhöflich zu sein, zum  
anderen, weil er wusste, dass es ratsam war bei Hitze viel  
zu trinken, >Hitzschlag oder so, ist das Letzte, was ich jetzt  
brauchen kann,< dachte er fahrig, aber doch vernünftig.  
Jetzt, wo der Dieter wohl endlich auf den Punkt zu kommen  
gedachte. >Aber egal,< dachte er und drehte den  
Verschluss von dem Fläschchen und nahm ein Schlückchen.  
Durch das braune Glas des Fläschchens sah er, dass Dieters  
Mund sich wieder bewegte, verstand ihn aber nur  
undeutlich. Besorgt dachte er, >verdammte! Der Dieter war

zu lange in der Sonne, die Hitze setzt ihm ja ordentlich zu.< Ein leichtes Unwohlsein überkam Charles, was er ebenfalls auf die Hitze zurückführte, >verdammt,< dachte er wieder, >früher konnte ich die Hitze besser ab - ich muss besser darauf achten mehr zu trinken.< Er machte das Fläschchen in einem Zug leer und fragte zerstreut, >>was hat du nochmal gesagt Dieter?<< Dabei hielt er Dieter das leere Fläschchen hin. Sein Blick fiel rein zufällig auf den Bierkasten - wirklich nur zufällig. Auf den kühlen Flaschen im Kasten hatte sich Kondenswasser gebildet. Munter zogen kalte Wassertropfen Spuren durch das perlige, kühle Kondenswasser. Hin und wieder brachen sich die Sonnenstrahlen in den Tropfen und blinkten, und blitzten wie Diamanten, als wollten sie Charles entgegen zwinkern. Dieter zog wieder ein Fläschchen aus dem Kasten hielt es Charles hin, >>also, was hältst du davon?<< Charles hatte irgendwie den Faden verloren, >>wovon nochmal?<< Innerlich stürzte ein Kartenhaus in Dieter zusammen, >>...mir mal kurz zu helfen,<< sagte er mit leicht angespanntem Unterton. Charles nahm das Fläschchen, ohne wirklich hinzuhören, was Dieter so redete, oder gar Dieters Anspannung zu bemerken. Charles sagte also ziemlich beiläufig, wie er es eigentlich immer tat, >>klar - was hast du denn?<< Er spülte das kühle Bier die Kehle hinunter und musste leicht aufstoßen. Dieter gab ihm schnell ein weiteres Fläschchen, denn nun durfte er nicht mehr locker lassen, jetzt, wo Charles zusagt hatte. Es gelang ihm eilig und doch beiläufig zu sagen, >>ach, nichts Besonderes - ich hab' dir ja gerade erzählt, dass der Friedhelm mich beklaut hat. Heute Abend holen wir uns das einfach zurück - ok?<< Dieter blieb bei seiner Erläuterung ein wenig wage. Charles stützte sich leicht am Zaun ab, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, während er die Flasche ansetzte und gleichzeitig versuchte zu nicken. Mittlerweile schien Dieter sich in der Sonne aufzulösen, jedenfalls sah er in Charles Augen so verschwommen aus, wie durch das

beschlagene Glas einer Duschkabine, oder wie in dichtem Nebel, >>geh' mal lieber aus der Sonne,<< riet er Dieter wissend, da er Dieter die Schuld an diesem visuellen Phänomen gab. Dann stellte er erstaunt fest, dass Dieter plötzlich verschwunden war, außerdem stellte er fest, dass seine eigene Gartenliege auf einmal in Dieters Garten stand. Er wollte sich schon aufbrausend über diesen schamlosen Diebstahl beschweren, als er feststellen musste, dass er sich, warum auch immer, wohl ein wenig um die eigene Achse gedreht hatte und jetzt in seinen eigenen Garten schaute. Er drehte sich wieder zu Dieter zurück, sah ihn scharf an und dachte bei sich, >nun gut Dieter, wenn du Spielchen spielen willst, dann bitte schön.< Aus großer Ferne, wie durch Watte, fragte Dieter, >>alles in Ordnung mit dir Charles?<< Charles brauchte nur einen Moment, um die Frage zu verstehen, >>ja klar, hab' nur mal kurz nach meiner Liege gesehen.<< Dieter blinzelte ihn misstrauisch mit den Augen, >>bist du dir da sicher?<< >>Ja klar,<< brachte Charles einigermaßen klar heraus. Dieter nickte zufrieden, >>ist ja schon gut Charles - also was ist jetzt?<< Charles Hirn hatte gerade wohl gerade eine kurze Auszeit genommen, als er sich selber sagen hörte, >>ja klar, sag' ich doch.<< Dieters kleine Äuglein blitzten tückisch auf, >>also gut dann können wir heute Abend ja los. Es ist alles äußerst sorgfältig geplant.<< Charles war etwas irritiert, >>was geplant und wohin willst du heute Abend?<< >>Na mir mein Hab und Gut wieder holen - das sage ich doch schon die ganze Zeit.<< Charles machte ein verdutztes Gesicht. Irgendwas hatte er nicht mitbekommen. Angestrengt versuchte er sich an Dieters Worte zu erinnern. Der Dieter hatte ja soviel geredet. >Egal, was kann das schon großartiges sein<, dachte Charles. Dieter sah Charles wieder eindringlich an, als er fragte, >>also stehst du zu deinem Wort?<< Charles wich beinahe entrüstet ein Stück von Dieter ab, achtete aber darauf den Zaun nicht loszulassen, >>na klar! Hab' ich doch gesagt.<< Dieters

Gesicht entspannte sich. Er schien zufrieden und bückte sich ein weiteres mal zum Bierkasten herunter, um Charles mit einem frischen Bier zu versorgen. Mit Kreide in der Stimme überreichte er Charles das Fläschchen, >>hier Charles, trink noch eins!<< Charles griff zu - zwar daneben - aber schon im zweiten Anlauf bekam er das Fläschchen sicher zu fassen. Um keinen Fehler zu machen gurgelte er das Fläschchen gleich in einem Zug herunter. Er musste leicht aufstoßen, entschuldigte sich aber sogleich, >>'tschuldigung.<< Dieter beobachtete ihn hinterlistig, was Charles aber nicht mehr bemerkte, weil er überrascht feststellte, dass er, etwas unaufmerksam, Dieters beige Slipper bestaunte, >was hat der Dieter da nur an seinen Füßen?< Ob Dieter Charles Verwunderung über sein Schuhwerk bemerkte, oder nicht, war nur schwer zu sagen, und falls er es bemerkte, war es ebenso schwer zu sagen, ob er der Hitze, der Sonne, oder dem darauf zurückzuführenden Flüssigkeitsverlust Charles' die Schuld daran gab. Jedenfalls hielt Dieter ihm eilig ein neues, kühles Fläschchen Bier hin, da Charles offensichtlich drohte zu kollabieren, wie Dieter mit Schrecken feststellen musste. Charles griff danach, wie ein Ertrinkender nach einem Rettungsring. Doch plötzlich machte Dieter ein tief besorgtes Gesicht, als er sah, dass sich der Bierkasten rasant leerte. Sicher, diese Investition musste sein, aber das war es nicht, was ihn besorgte. Was ihn besorgte, war, dass Charles bis zum Abend bei Laune gehalten werden musste, was schwierig werden würde, wenn das Bier schon in wenigen Minuten zur Neige zu gehen drohte. Er betrachtete Charles mit sorgenvoller Mine und fragte sich, wie er Charles Durst etwas zügeln könnte, und ob er, bei näherer Betrachtung, nicht sogar schon etwas zu viel des Guten getan hätte. Nicht das man Charles den Alkoholkonsum angemerkt hätte - nun gut - Charles stand vielleicht etwas unnatürlich vorgebeugt und hielt sich mit verkrampften Händen am Zaun fest. Etwa wie ein Seemann auf hoher See

an der Reling eines Schiffes. Aber bis auf diese unbedeutenden Haltungsauffälligkeiten, war Charles nichts anzumerken. Und andersherum, gab es nun mal keine andere Möglichkeit Charles bis zum Abend hinzuhalten, als ihn abzufüllen. Dieters Blick wanderte wieder zum Bierkasten runter, kalkulierend, berechnend. Er schüttelte seinen Kopf ganz leicht voller Erkenntnis: es so bis zum Abend zu schaffen war aussichtslos, es sei denn er vollführte eine Vollbremsung. Dieter schaute auf die dicke, glänzende Uhr an seinem Handgelenk und schüttelte wieder voller Zweifel seinen Kopf, >viel zu früh,< stellte er erschrocken fest und eine düstere Wolke überschattete nun seine falsche Freundlichkeit. Charles bemerkte von all diesen Gemütszuständen nichts. Das lag einerseits vielleicht an der Hitze, andererseits vielleicht auch nicht. Aber Charles hatte auch überhaupt keinen Grund Dieter zu misstrauen. Sicher, Dieter versuchte immer zu tricksen, so hatte er im Herbst sein totes Laub der Einfachheit halber über den Zaun hinweg in Charles Gartenparzelle geschaufelt, was schnell auffiel, denn Charles hatte auf seiner Parzelle nicht einen einzigen Baum stehen. Aber der gutmütige Charles hatte ihm das nicht übel genommen, sondern das Laub einfach verbrannt, dabei aber nicht bedacht, dass der frische Herbstwind Funken und Rauch munter anfeuerte und Dieters Laube in eine Apokalypse aus Rauch, Asche und Funken hüllte. Seit diesem Vorfall ging Dieter subtiler vor, sein Herbstlaub schleppte er jetzt zwar an die Straße, aber er sann auf Rache, was der gutmütige Charles natürlich nicht ahnen konnte, was aber bedeutete, dass dem Dieter nicht zu trauen war. Aber auch Dieter hätte seine Lehren aus diesem Vorfall ziehen sollen - hatte er aber nicht. Apokalypse - das hätte Dieter nicht so einfach in den Wind schlagen sollen. Aber noch lief alles nach Plan für Dieter und auch Charles war noch so sorglos, wie Baby in der Kinderwiege, oder ein Lamm vor der Schlachtbank - er ahnte also nichts, von irgendwas. Warum sollte er

argwöhnisch sein - mal abgesehen von dem Vorfall mit der Gartenliege? Das Leben hatte Charles verwöhnt. Wie eine Katze war er immer wieder auf die eigenen Füße gefallen, wenn er einmal ins Straucheln geraten war. Seine Eltern waren einfache Leute gewesen, die leider viel zu früh gestorben waren. Erst die Mutter, dann der Vater. Sie hatten ihren Sohn nach dem britischen Thronfolger Charles benannt, denn seine Mutter hatte zeitlebens die britische Königsfamilie bewundert. Charles hatte sich nie Gedanken über seinen Namen gemacht, oder überhaupt über Namen, ein Name war ein Name, nicht mehr und nicht weniger. Von seinem Vater hatte er nur noch ein Foto und dessen Mofa, eine Herkules Prima, von seiner Mutter ein paar Töpfe und ein Bild der Königsfamilie. Das Mofa hatte ihn nie im Stich gelassen, die Töpfe auch nicht. Früh hatte er angefangen zu arbeiten. Er hatte alle möglichen Jobs gemacht, sobald das Geld knapp wurde, aber jetzt, mit dreiundvierzig Jahren, wollte er seinen Lebensabend genießen und war mit Gelegenheitsarbeiten auf dem Bau zufrieden. Heizkörper in die fünfte Etage schleppen, oder Zementsäcke, das lag ihm. Dieter ließ seine Augen neidvoll über Charles bulligen Körper gleiten. Ihn selbst hatte das Leben nur mit einem spinnenartigen, schwächlichen Körper ausgestattet, dafür aber mit einem messerscharfen Verstand. Das jedenfalls war seine Meinung zum biologischen Ausgleich, oder zur ausgleichenden Gerechtigkeit. Das in einem schwachen Körper eventuell auch ein schwacher Geist stecken könnte, deckte seine Theorie nicht ab. Diese natürliche, geistige Überlegenheit, die er verspürte, gab ihm selbstverständlich das Recht Charles für seine Zwecke zu gebrauchen. Er betrachtete Charles wieder sorgenvoll, als der sich in die Hosen machte, auch wenn das seine Theorie vom biologischen Ausgleich eindrucksvoll bestätigte. Charles hatte schon eine Zeit lang einen gewissen Druck in der Blase verspürt, das aber als nicht so dringend abgetan - ein Fehler, vielleicht, vielleicht aber auch nicht, denn leicht

kühlend lief ihm, die Flüssigkeit das rechte Bein herunter. Er bemerkte es kaum, weil er zum gleichen Zeitpunkt ein Fläschchen Bier leerte und seine Wahrnehmung sich durch das gleichzeitige Rinnen der Flüssigkeiten täuschen ließ. Dieter zog die Reißleine. Er stieß Charles übertrieben munter an, >>hast du nicht auch Hunger bekommen, über unser ganzes Gequatsche?<< Charles brauchte keine Sekunde, um darüber nachzudenken, >>nein.<< Die Hitze setzte ihm mehr zu als er gedacht hatte, was er benötigte war kühlendes Nass, das sah doch selbst ein Blinder mit nur einem Auge. Aber Dieter sah ihn schlitzohrig an, er wusste, dass er Charles am Haken hatte, Charles „nein“ überging er elegant, >>ich habe da noch ein paar Döschen Bohnensuppe im Vorrat, die mach' ich uns mal warm.<< Charles schwankte, als er das Wort Bohnensuppe hörte. Dieter eilte, ohne Charles gepeinigtes Gesicht zu beachten, in seine Hütte, um das Süppchen warm zu machen. Charles sah ihm leicht benebelt nach, und fragte sich noch immer, >was will der Dieter eigentlich die ganze Zeit?< Aber Dieter hatte Recht, das ganze Gequatsche machte durstig. Er beugte sich über den Zaun und zog sich ein Bierchen aus dem Kasten. Zischend sprang der Kronkorken von dem Fläschchen, als Charles ihn abdrehte. Er zögerte eine Sekunde, bevor er das Fläschchen ansetzte, weil er ganz kurz überlegte, was Dieter gerade eben gequatscht hatte. Weil er aber partout nicht darauf kam setzte er erst mal das Fläschchen an, wobei er auf halber Strecke plötzlich dachte er, >nanu, wo ist der Dieter denn jetzt hin?< Dann leerte er das Fläschchen ohne weitere Verzögerung, und ohne weiteres Grübeln. Das leere Fläschchen plumpste auf Dieters Seite des Zaunes zu Boden. Charles musste sich am Zaun festhalten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Die Fliegerseide seiner Trainingshose klebte ihm am Bein. Er bemerkte es, hatte aber zur Zeit keine eindeutige Meinung dazu. Sicher, gut war das nicht, aber war es deshalb gleich schlecht? Ohne diese Frage beantwortet zu haben bediente

er sich ein weiteres Mal aus Dieters Bierkasten, >wird ja wohl erlaubt sein?!< Dieters Kopf erschien in der Tür seiner Laube und er rief begeistert zu Charles herüber, >>Suppe ist gleich fertig!<< Charles winkte müde ab, >>lass dir Zeit. << Sein Kopf war wie betäubt. Gedanken kamen und gingen mehr oder weniger. Er sah in den Himmel und schirmte die Augen mit der Hand gegen die schon tiefer stehende Sonne ab, dabei dachte er... nichts. Er nahm die Hand von den Augen und die Sonne stach sofort zu. Er fuhr sich mit Daumen und Zeigefinger über die schmerzenden Augen, da erklang Dieters Stimme, wie durch dichte Watte. Dieter redete irgendwas von kulinarischem Hochgenuss. Bis dahin kannte Charles diese Bohnensuppe nur vom Hörensagen. Dann erreicht ihn der erste Duft der Suppe, noch bevor die Suppe ihn erreicht hatte. Salzig und bohlig, und außerdem musste noch etwas Unbekanntes in der Suppe sein. Es war atemberaubend, Charles wurde schwindelig. Dieter hielt ihm strahlend den Teller unter die Nase, >>kann man da „nein“ sagen?<< Dieters Begeisterung war echt. Charles taumelte und versuchte den Bierkasten zu erreichen. Dieter sah ihn befremdet an, >>iss erstmal was Vernünftiges, das ist jetzt genau das Richtige für dich, schließlich musst du heute Abend in Form sein.<< Charles hingegen stellte verdutzt fest, dass er den Teller Bohnensuppe plötzlich in der Hand hielt, anstelle des kühlen Biers nach dem er gerade noch geangelt hatte. Er sah den falsch, freundlich lächelnden Dieter, der ihm guten Appetit wünschte und selber anfang seine Suppe zu Löffeln, als würde es um sein Leben gehen. Charles Augen weiteten sich nach dem ersten vollen Löffel Bohnensuppe panisch. Schweiß bildete sich plötzlich, wie aus dem Nichts auf seiner Haut. Zuerst auf der Stirn, dann am ganzen Körper. Diese verdammte Suppe brachte ihn zum Kochen. Er sah sehnsüchtig zu dem Bierkasten herunter, aber Dieter, dieser Teufel, machte keine Anstalten ihm ein kühlendes Bierchen zur Linderung seiner Qualen zu geben. Im Gegenteil, als Charles die Suppe ausgelöffelt

hatte, klatschte Dieter ihm gleich eine neue Kelle voller Suppe auf den Teller, bevor es Charles gelang den Teller wegzuziehen. Dieter dachte böse, >friss nur dein Süppchen, damit du heute Abend schön fit bist, und mach mir jetzt bitte nicht schlapp, du versoffene Amphore.< Charles ahnte von all dem Bösen nichts. Er war im Übrigen auch zu sehr damit beschäftigt, diese teuflische Suppe herunter zu würgen, als dass er noch einen Sinn für seine Umwelt gehabt hätte. Er löffelte wie eine Maschine dieses Suppenzeug in sich hinein, nur getrieben von der Hoffnung auf ein frisches, kühles Bier. Als er den Teller geleert hatte, kam Dieters lauender Suppenkelle zuvor und drückte ihm schnell den leeren Teller in die Hand, >>Mensch Dieter, das Zeug macht aber durstig!<< Damit durchkreuzte er Dieters Pläne, ihn für den Abend wieder in Form zu bringen erneut. Dieter verlor aber nur für eine Sekunde die Fassung, Charles hatte zwar schon den ganzen Morgen gesoffen und dann auch noch ihm den Kasten beinahe leer gesoffen, aber noch war nichts verloren. Dieter blinzelte in die sich schon neigende Sonne und dachte finster, >bis Sonnenuntergang habe ich dich wieder auf den Beinen, auf dich wartete schließlich noch ein kleine Aufgabe.< Mit mütterlicher Fürsorge beschwichtigte er Charles, >>hast Recht Charles, aber warte, ich stelle das Bier noch mal eben kalt, das kannst du doch so nicht mehr trinken.<< Noch bevor Charles seine Einwände vorbringen konnte, hatte sich Dieter den Kasten geschnappt und entfernte sich damit in leichter Schiefelage auf seinen zittrigen Spinnenbeinchen. Dieter kam ohne Bier zurück zum Zaun, an dem Charles nur noch stand, weil er dessen Halt brauchte. Dieter lehnte sich mit verschränkten Arme auf den obersten Draht des Zaunes und stützte sich in leichter Vorbeuge darauf ab. Er sah Charles verschwörerisch von unten herauf an, >>hör' mal Charles - wegen der Sache, über die wir vorhin gesprochen haben - ich hab' dir ja vom Friedhelm erzählt, wie der mich beschissen hat...<< Er machte eine kurze Pause, damit

seine Worte auch wirken konnten, was sie natürlich nicht taten, weil Charles zur Zeit etwas unkonzentriert war. In Dieter verflüchtigte sich die Hoffnung, Charles doch wieder startklar zu bekommen, >kriegt der gar nichts mehr mit?< Fragte er sich und blinzelte dabei gegen das Sonnenlicht an, um Charles besser sehen zu können. Seiner - durchaus richtigen - Einschätzung nach war Charles voll bis oben hin. Dieter begann sich verzweifelt schlimme Selbstvorwürfe zu machen, >Mist! Ich hab's vergeigt - den bekomme ich doch nicht mehr hin.< Wieder ahnte Charles nicht das Geringste und fragte sich, ob das Bier schon kalt wäre, >>was ist denn jetzt mit dem Bier, Dieter? Schon kalt?<< Dieter zuckte kurz zusammen, doch dann straffte sich sein Körper entschlossen. Er sah Charles entschlossen an, >egal wie, ich bring' dich wieder in Schwung.< Er beantwortete Charles Frage mit fester Stimme, um seine Verzweiflung zu überspielen, >>ich seh' mal nach.<< Er drehte sich um und marschierte fest entschlossen zu seiner Laube. Charles rief ihm hinterher, >>Bring dann gleich den ganzen Kasten mit, ja!<< Dieters dünne Beinchen erzitterten kurz, als er Charles hörte und marschierte dann etwas weniger selbstsicher weiter. In seiner Laube angekommen lief Dieter einige Zeit verzweifelt hin und her und dachte fieberhaft über eine Lösung nach. Er wischte sich einen Schweißtropfen von der Stirn und strich sich durch die schweißnassen Haare, >Mist! Mist! Mist!< Er riss die Türen seines Vorratsschranks auf. Bohnensuppe, Bohnensuppe und wieder Bohnensuppe in rauen Mengen. Er fluchte in sich hinein und riss dann wild entschlossen eine weitere Dose Bohnensuppe auf und kippte den Inhalt in den noch heißen Topf, >die wirst du auch noch fressen, vorher gibt's keinen Tropfen Bier mehr.< Dieter drehte seinen Zweiplattenkocher energisch auf Stufe drei - die höchste Stufe. Es knisterte in den Stromleitungen hinter der dünnen Panee seiner Gartenlaube. Es dauerte nicht lange, da erfüllte der starke Duft der Bohnensuppe die Laube. Dieter riss sich vom

Fenster los, durch das er Charles beobachtet hatte und kippte die brodelnde Suppe in einen extra großen Teller, der Marke Fressnapf. Ehe er die Laube verließ versicherte er sich noch mit einem Blick aus dem Fenster, dass Charles noch am Zaun stand. Charles war noch am Zaun und stand auch noch. Er hatte sich offenbar keinen Millimeter bewegt.

>Willst wohl an das Bier ran, du versoffene Amphore...,< dachte Dieter wieder grimmig, >aber nicht bevor du noch dieses leckere Süppchen hier gefressen hast.< Sorgenvoll eilte Dieter mit dem Süppchen zu Charles. Charles sah ihm entgegen, als er aber den Bierkasten nicht entdecken konnte, machte er ein enttäushtes Gesicht, >>sag mal Dieter, hast du nicht das Bier vergessen?<< Dieter versuchte sich an einem freundlichen Lächeln, was ihn einige Anstrengung kostete und in etwas aussah, als wäre ihm gerade ein Amboss auf den großen Zeh gefallen. Es ähnelte einer schmerzhaften Grimasse. Charles fragte besorgt, >>hast du dich an der Suppe verbrannt Dieter?<< Dieter riss sich zusammen und beschwichtigte Charles mit wohlwollenden Worten, >>nein, nein, Bier kommt gleich, aber es war noch nicht kalt genug - iss nur erst noch mal von meiner leckeren Bohnensuppe, dann ist das Bier auch gleich schön kühl, wie du es am Liebsten magst<< Charles Gedärme verkrampften sich allein schon bei dem Gedanken an die Suppe sofort. Es war eine körperliche Reaktion, ausgelöst durch die bloße Ankündigung und wirkte ähnlich einer schweren allergischen Reaktion. Leichter Schwindel überkam Charles, aber er war bereit, >dieses letzte Opfer muss noch gebracht werden,< er riss Dieter den Riesenteller aus der Hand und dachte, trotz des Schreckens, beinahe fasziniert, >unglaublich, was für Fressnäpfe dieser kleine Kerl hat - dabei sieht der Dieter gar nicht so aus, als wenn er so fressen würde.< Die ersten Löffel schaffte er geruchs- und geschmacksneutral herunter zu würgen, alle weiteren Löffel brachte er nur durch absolute mentale Stärke hinunter. Zwischen den einzelnen Löffeln musste

Charles immer wieder aufstoßen, wobei hin und wieder etwas von der Suppe säuerlich mit nach oben schwappte. Jedes mal würgte er die Suppe schauernd wieder herunter, aber zu guter Letzt brachte er den ganzen Teller Suppe unter Dieters wohlwollender Aufsicht hinunter. Ein letzter Löffel, ein letztes Würgen und das Opfer war gebracht. Dieter gurrte, mit sich selbst zufrieden, großzügig, >>na dann gib mir mal den Teller, dann geh' ich mal das Bier holen,<< nicht den Hauch einer Chance hatte er Charles gelassen. Charles hingegen litt, er sah Dieter nur noch verschwommen, brachte aber doch noch mit letzter Kraft ein, >>lecker deine Suppe, macht aber Durst<< heraus. Dieter begriff sofort, Charles jetzt zu enttäuschen, würde bedeuten das ganze Unternehmen Malteser auf's Spiel zu setzen. Er sagte also das einzig Richtige in dieser Situation, >>warte Charles, lauf nicht weg, ich hol' das Bier,<< Charles blinzelte tückisch und dachte, >das rate ich dir.< Dieter flötete, >>bin gleich wieder da.<< Tief unten spürte Charles, dass die Bohnensuppe schon ihr teuflisches Werk begann. Er unterdrückte dieses leichte Ungemach, indem er sich auf das Bier am Ende Dieters Armes konzentrierte, als der aus seiner Laube heraus kam. Die Flaschen klimperten jedes mal munter gegeneinander, wenn der Kasten an Dieters rechtes Bein schlug. Charles freute sich, >zurück wird es leichter,< Dieter grinste verkniffen zurück und dachte bei sich, >du armer Irrer, sauf jetzt nur, soviel du willst, Hauptsache du bleibst auf den Beinen.< Nachdem er Charles so mit der Bohnensuppe aufgeladen hatte, sah er keine Gefahr mehr, für sein Unternehmen. Er dachte böseartig, >wenn du zurück kommst, kannst du von mir aus auf der Stell umkippen - Hauptsache du schaffst mir den Malteser ran.< Zurück am Zaun, bei Charles angekommen, ließ Dieter den Kasten ächzend zu Boden plumpsen und wischte sich wieder Schweiß von der Stirn, er bückte sich zu dem Kasten hinunter, hielt aber in der Bewegung inne und sah fordernd und forschend zu Charles hoch, >>nun

Charles, was ist jetzt mit heute Abend? << vergewisserte er sich, bevor er eine Flasche aus dem Kasten zog. Charles betrachtete gedankenverloren das kühle Bier, >> na was soll schon sein mit heute Abende? << Dieters Augen weiteten sich vor Schreck, >> aber Charles, du hast doch versprochen mir zu helfen! << Charles konnte sich irgendwie nicht mehr an irgendein Versprechen erinnern, aber er spürte, dass das Bier irgendwie mit der Beantwortung dieser Frage verknüpft war - eng verknüpft - er nickte also fahrig, >> ja, ja, geht klar, << was Dieter aber nicht vollends überzeugte. Dieter zögerte noch immer mit dem Bier. Charles dachte benommen, > verdammt, was will er denn noch? <, tat dann aber so interessiert wie möglich und fragte gönnerhaft, >> na, was hast du denn heute Abend vor Dieter? << Dieter zog die Flasche Bier aus dem Kasten, richtete sich wieder auf und rückte vertraulich an Charles heran, gab ihm die Flasche aber noch nicht, >> es geht um den Malteser, den der Friedhelm mir geklaut hat - du müsstest nur gleich mal kurz mit deinem Moped zum Friedhelm nach Hause fahren und mir das Zeug aus seiner Garage holen, weißt du. Der Friedhelm führt die Inge heute Abend zum Essen aus, da hast du also freie Bahn und die Garage schließt der Friedhelm ja bekanntlich nie ab - ist also alles nur eine Kleinigkeit. << Er überzeugte sich, dass Charles ihm gefolgt war und jammerte, auf Charles Mitgefühl zählend, >> ich würde es ja selber machen, aber du weißt ja, mein Rücken - der Scheuermann. Ich kann ja kaum einen Kasten Bier anheben, aber du... << Charles nickte wieder, >> ich sag' doch, geht klar, << es interessierte ihn zwar nicht besonders, was Dieter so redete, aber so lange noch eine volle Flasche Bier im Kasten war, sah er keinen Grund das Dieter ohne Not mitzuteilen. Allerdings, das musste er zugeben, war die Inge ein heißes Eisen und dem Friedhelm, diesem Angeber, eins auszuwischen, dagegen hätte er eigentlich auch nichts. So in Gedanken verloren, fiel sein Blick wieder auf Dieter, der wohl auf mehr Interesse seitens